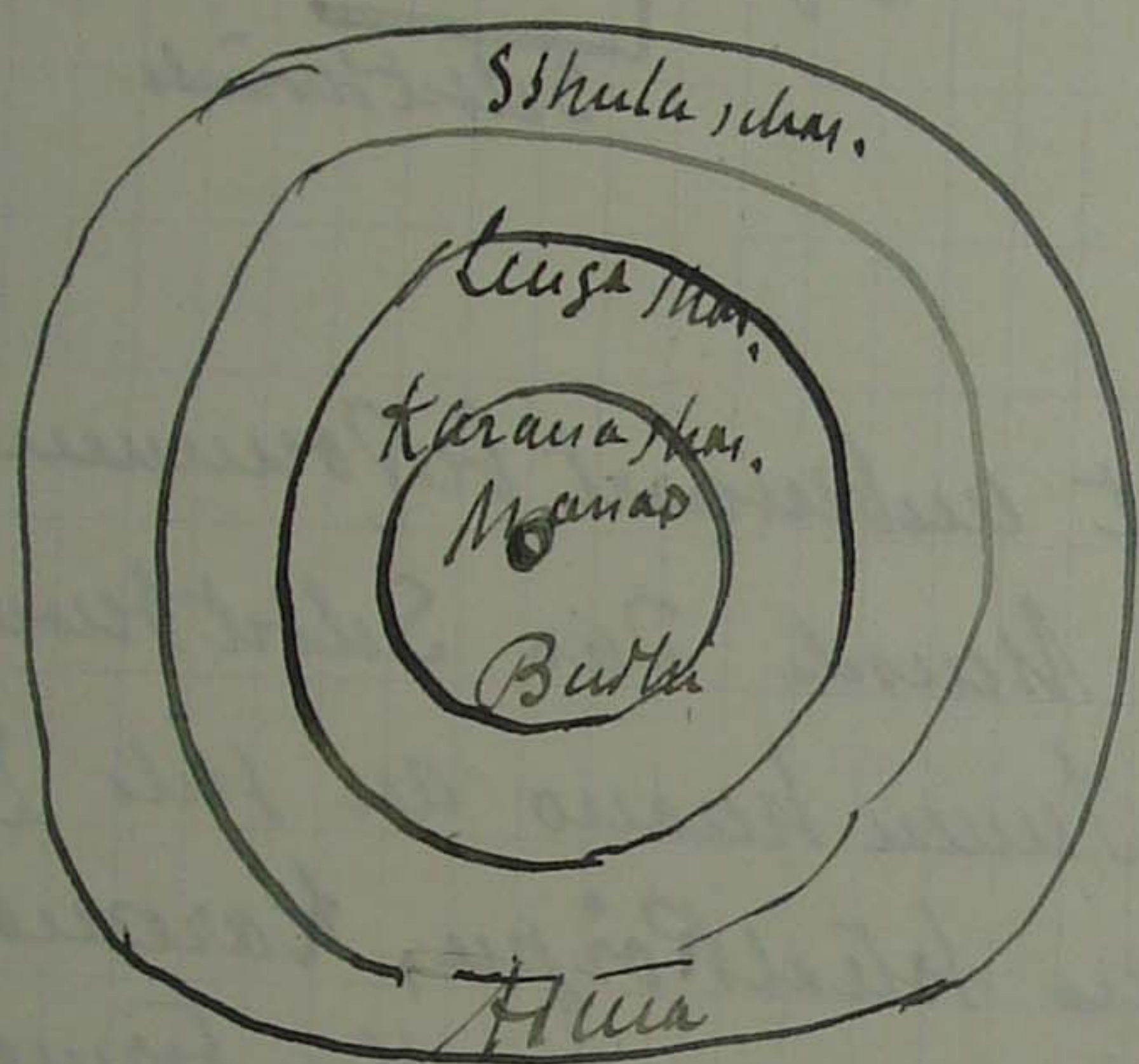


- 4.) Baum der Erkenntnis des Guten u. Bösen.
- 5.) Baum des Lebens, Übergang vom Karmabande zu Manas
- 6.) Baum des Wortes, wo du M. das innere Wort, mystische Erkenntnis hat.
- 7.) Baum der Göttlichkeit, wenn du M. in der Göttlichkeit des Hls ruhest.



3. April 1905.

Das 10 Hättrige Buch.

Das 10 Hättrige Buch ist etwas Wirkliches, Reales. Das Denken des Geleimwissenschaftlers ist ein anderes, als dasjenige, was die Menschen im Denken im Alltag verstehen, und auch ein anderes, als die Art und Weise des Denkens, in der heutigen Wissenschaft. Das Denken des Geleimwissenschaftlers ist viel einheitlicher, und es begriff mehr in sich. Der Geleimwissenschaftler bekommt durch Intuition

einem Begriff - auf einmal - unmittelbar -, er ist nicht ausgeübt
auf äußere Erfahrungen oder Wahrnehmungen - es ist wie eine Er-
leuchtung; auf einmal ist sie da. Und zwar deshalb, weil er
die höheren Wirklichkeiten überschaut - er schaut die geistigen
Urbilder der Dinge, wie ein Maler z. B. schaut, unmittelbar; er sieht
hat das Urbild seines Werkes. Es gibt bei allen Dingen Urbilder,
die auf dem höheren Plan liegen, und diese schaut der Geistes-
seher. Das Lesen in den geistigen Urdokumenten nennt man ein

ORKultivations: Das Lesen in 10 Hättrigen Buch.

Es war damals, als unsere Menschheit noch nicht mit physis. Leib,
äther. Leib, astral. Leib umkleidet war, allgemein, also noch die
Mitte der lemurischen Zeit. Damals sah der Mensch Bilder, inner-
lich erlebte er als ein Tunbildes; wahrer Ausdruck war er nicht
mehr. z. B. Sympathie mit anderen Menschen erlebte er
als aufsteigende Wärme, als ihm durchdringende Strahlen-
gen, bei seiner Annäherung. Dies bildhafte Vorstellen war nicht
durch Einzelnes begrenzt. Es war nicht, wie heute, wo man
durch Zeit und Raum beschränkt ist, wo z. B. die Augen nur ein
geringes Feld überschauen können. Der geistliche Mensch
damals war in traumhaftem Zustand; er selbst konnte sich
nichts Klar machen; aber es sah Fäden seiner Menschheit,
höherentwickelte Menschen, und auch auf menschliche Wesen
es sah Eingewichte, und diese brauchten nur ihre Aufmerksamkeit
auf einen Punkt zu lenken, und sie überschauten alles. Auch
heute noch schauen die Eingewichte so.

Was in der geistigen Welt vorgeht, entdeckt man nicht mehr

und auch in Einzelheiten; sondern bei dem geistigen Auge des For-
schenden liegen alle Dinge klar. Diese Dinge sind 10; das ist
das 10 Hättrige Buch. - Die 10 Seiten dieses Buches sind fol-
gend; aber die Vorbedingung zum Lesen dieses Buches ist das
Erleben dessen, was das Buch enthält.

1) Man erlebt unmittelbares Entstehen und Vergehen. Beispiel:
Wenn man eine Blume anschaut; sie ist entstanden, sie ver-
geht, sie hinterläßt einen Keim, der auch verfault. Die
ganze kleine Keimchen nur blüht. Die ganze neue Pflanze
ist in diesem enthalten. Die Pflanze entwickelt abgesehen
große Ausdehnung und eine Versenktheit, die wie in ein
Nichts zusammengedrängt ist, ins Funktuelle. Dies Aus-
dehnen - in einem Punkt zusammendrängen kann man
in der ganzen Natur verfolgen. Es ist beim Menschen so,
es ist im ganzen Sonnensystem so. Da sprechen wir von
Mauvautara = Ausdehnen, und von Fralaya = in einem Keim
zusammenzuschnappen.

Dieser Zustand des in einem Punkt Zusammenge-
drängtes, in dem das ganze, reiche Leben zusammengedrängt ist
und aus dem es herausspringt, muss man in sich zum Er-
leben bringen. Man versucht sich in den Zustand des Ausdeh-
nens, - unmittelbares - des Funktuelles; in diesem muss sich
zu sich selbst zurücksetzen. Er muss unmittelbar erleben einen
Punkt, der alles enthält und aus dem alles herausspringt,

Das Nichts und Alles ist. Da die Einheit von Sein, Leben und Kraft enthält. Es gehört zu dem Selbsteinem, sich hinzuzusetzen in einem solchen Zustand, dass man erleben kann, wie aus dem Nichts das All entspringt. - Das ist das Lesen des ersten Blattes.

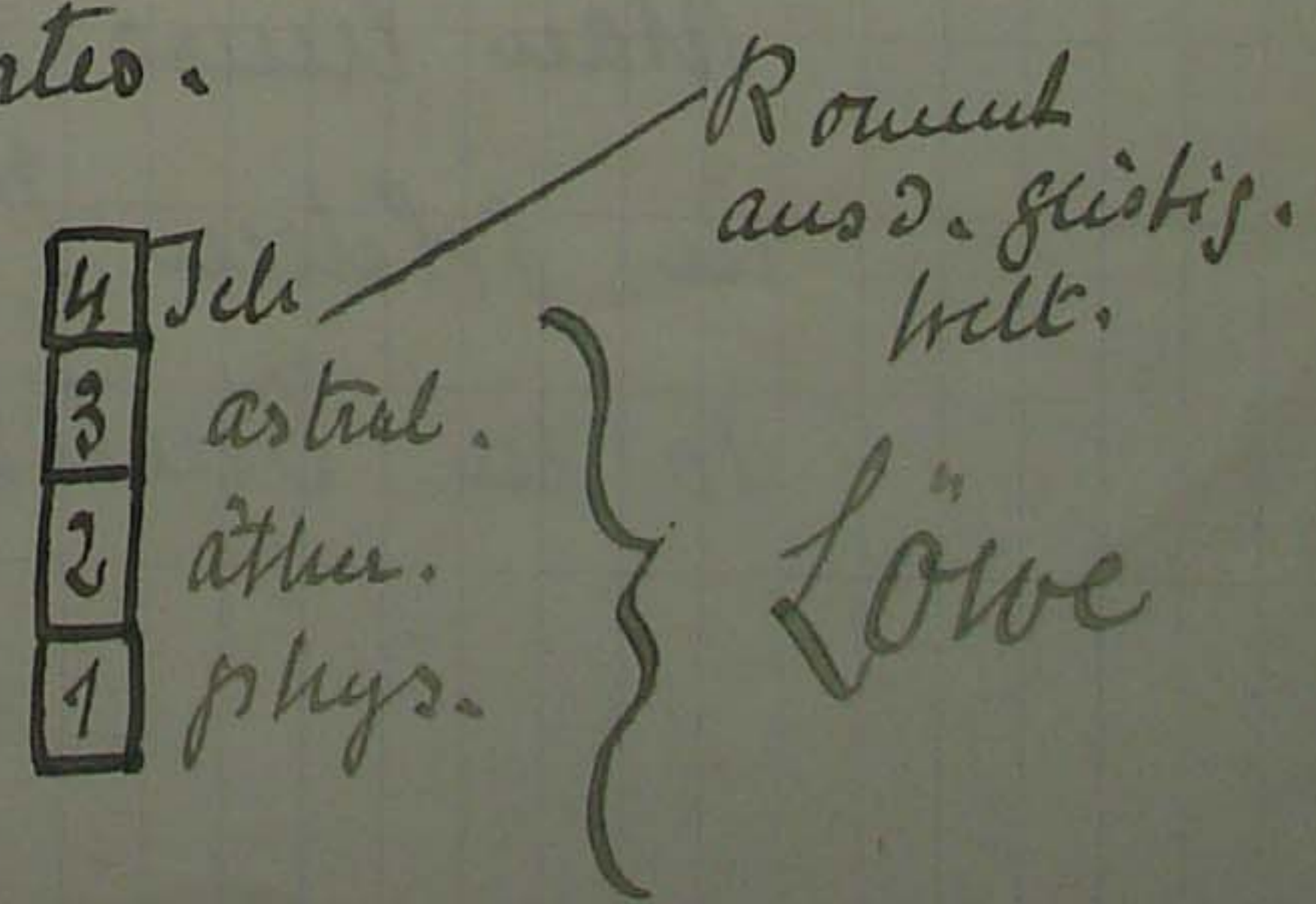
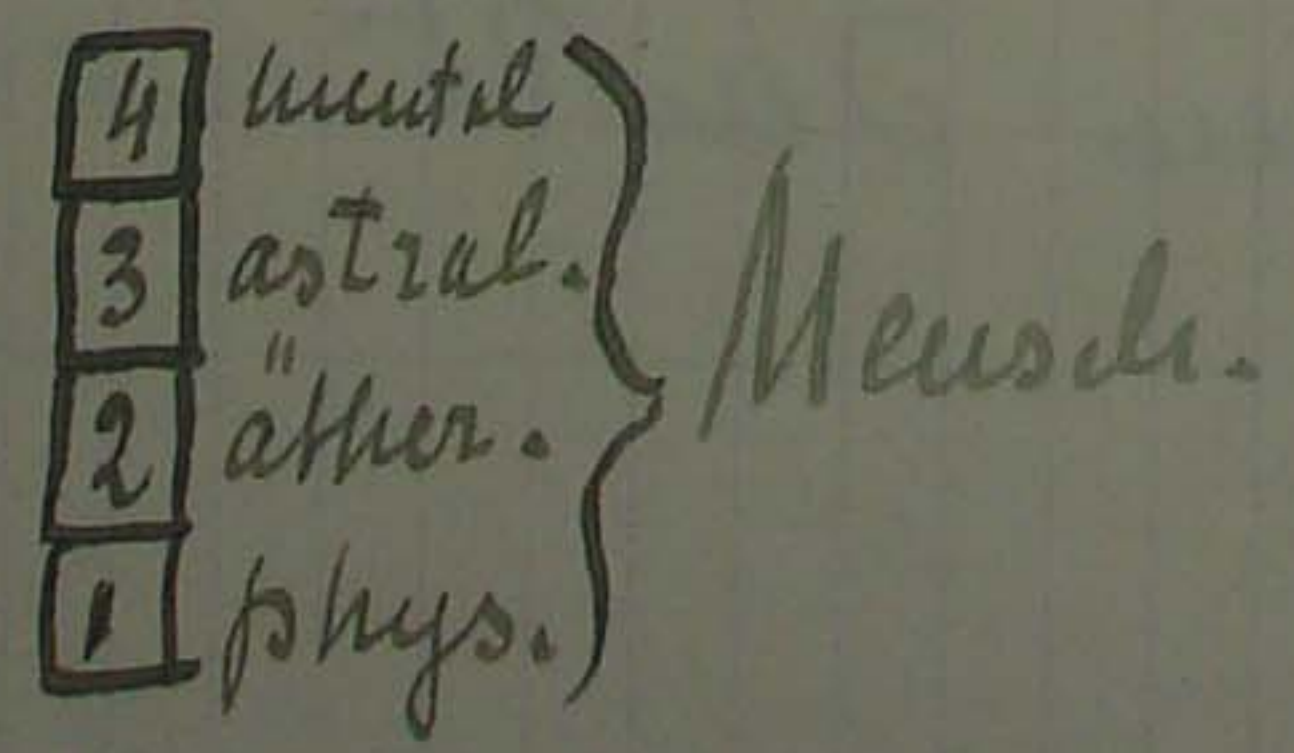
2) Blatt. In aller Welt die Freiheit erleben. Überall findet man die Freiheit. Mäuliche - Weibliche. - Licht und Schatt. - Positiv und negativ; Gut und Böse Die Freiheit ist tief begründet in der Natur alles Werdens. Der Mensch muss sich ganz klar darüber sein, sich ganz klar machen, zuerst in eigenem Leben, wie die Freiheit überall wirkt. Er muss ganz und gar lernen zu denken in dieser Freiheit; er darf nie nur Das eine; er muss immer beide miteinander denken. Wenn er z. B. denkt an sein Verhältnis zum Göttlichen, so soll er denken: In mir lebt ein göttliches Teil - ich lebe im göttlichen Teil. - Ich bin ein sinnliches Wesen - aber ich werde sein ein geistiges Wesen. - Ich war einst ein geistiges Wesen und werde werden ein sinnliches Wesen.

Man muss sich die innere Pflicht auflegen, immer in solchen Freiheiten zu denken. Wenn man lernt, so in Dualität zu denken, dann denkt man erst

ridity.

3 Blatt. Die Dreihüt, die wiederum alle enthalten enthält ist, bezeichnen. Der Mensch ist dreigliedrig, Vater, Sohn und Geist. - Das, was die Menschen als waltende Gottheit in den Mysterienstätten verehrten, war dreigliedrig: z. B. Osiris, Isis, Horus. - Dies schließt ein wichtiges Geheimnis in sich. Wer sich gewöhnt, die Zweigliedrigkeit in die Dreigliedrigkeit zu übersetzen, durchschaut vieles. Die Welt in ihrem Dreigliedrigkeit durchdenken, ^{heißt sie mit} heißt durchdenken.

4. Blatt. □ Das ist der Mensch als Vierheit: Leib, Seele, Geist und darin das Selbstbewusstsein. Die niedrigsten der Naturen des Menschen entwickelt aus sich heraus die höhere; das enthält das Geheimnis der Vierheit, die sich aus der Dreihüt entwickelt. Diese Vierheit trifft man bei allen Wesen an. Alle Wesen sind für den umfassenden Blick gleich. Der Mensch ist eine Vierheit, die auf dem phys. Plane lebt: Der Löwe lebt nicht mit seiner Vierheit auf dem phys. Plane; hier hat er nur seine Dreihüt; phys. Leib, äth. Leib, astral. Leib. Sein Ich lebt in der geistigen Welt als sein Viertes.



Und die Pflanze und auch das Mineral haben ihre 4heit.
Die Pflanze ist nur mit dem phys. Leib und dem ätherischen
Leib auf dem phys. Plan, und das Mineral hat nur den
phys. Leib auf dem phys. Plan. Pflanze und Mineral ha-
ben die anderen Teile ihrer 4heit in der geistigen Welt.
Aber eine Verküpfung hat Mensch, Tier, Pflanze und Mineral. Diese
muß die Schüler des Okkultismus immer innerlich mit-
erleben, wenn er das H. Blatt lesen will.

5. Blatt. Beim Lesen derselben enthüllt sich alles dasjeni-
ge, was der Mensch aus sich herausprojiziert. - Idolatrie.
Der Mensch bringt das Übersinnliche in Zusammenhang mit
dem Sinnlichen. Der Mensch ist ein Denkendes, ein vorstel-
lendes Wesen. Die Welt der Mythen und Sagen stellt das
Dar in mannigfacher Weise. Es besteht ein geheimnisvoll-
er Zusammenhang zwischen den Mythen und Sagen aller
Völker. Die Pferd-Mythe hat einen tiefen Zusammen-
hang mit dem, was dieses 5. Blatt enthält. Das Pferd
stellt das ein Wesen, das auf einer gewissen Stufe zu-
rückgeblieben ist. Die Fufage zur späteren Klugheit
muß zuerst der hyperboräischen Rasse gesehen. Neue
ist in aller Höherentwicklung verborgen das Prinzip
der Entwicklung nach Oben auf Kosten eines Zurück-
bleibenden. Damals, als der Mensch die Fufage zur Klug-

heit entwickelten, was das nur dadurch möglich, dass die
Menschennatur aus sich heraussteigt dasjenige, was die
Tiernatur enthält.

6. Blatt. enthält die Lehren über das, was der
Mensch als das Übersinnliche erkennt und zu dem er
hinstrebt. Die Ideale der Menschheit sind auf diesem
6. Blatt bezeichnet, z. B. die Ideale: Freiheit, Gleich-
heit und Brüderliche Liebe. Das Zusammenstreben der
menschlichen Natur mit etwas, was nicht da ist, was sich
der Mensch erst erringen muss, ist auf diesem 6. Blatt. Der Mensch
lernt hinschauen auf den Ruhezustand der Menschheit - auf das
Sich da keine zur Zukunft in der Gegenwart.

7. Blatt: lernt der Schüler das Geheimnis der Sitzungslehre
begriffen. Er lernt: sie besteht aus der Dreieit; aus ihr soll
hervorgehen eine höhere Dreieit; das ist die 6-heit, aus
gehend von der Dreieit kehrt er zurück zu einer höheren
Dreieit = 6-heit. Er selbst ist das Sitzen.

8. Blatt.

9. Blatt.

10. Blatt.

Der Mensch eilt gegenwärtig auf dem physischen Flusse zu
einem Stadium zu, das nicht getragen werden könnte, wenn
nicht das spirituelle Leben sich entwickelte. Er wird,

und zwar in nicht abgemessener Zeit, aber seine überforderten
Kräfte, die auf dem phys. Plane er wird Römern wirken las-
sen. Er wird z. B. Detonationen, Explosionen an entferntem
Orten erzeugen können, ohne dass jemand in seiner Nähe wird,
den Urheben zu erkennen. Wenn du Mensch dann mo-
ralisch nicht auf der Höhe steht und seine überforderten
Kräfte nur und ausschließlich zu guten Zwecken zu gebraue-
chen ^{weiss}. Deine Güter haben die Leuten der Menschheit, die
Meisten, vorausgeden, und es ist die Mission der theo-
sophischen Lehre, die Gemüter vorzubereiten auf das Kom-
mende, sie zu warnen, ihnen Weg und Ziel zu zeigen.